

pascal beer

messer in einer blumenvase,  
auf die rückkehr der geliebten  
wartend



# INHALT

TANTALOS STAND GAR NIE IN EINEM FLUSS .....	2
TATSACHE .....	5
GROSSRAUMBÜRO .....	7
EINE FRAU IM ZUG .....	11
REICHE SOLLTEN NICHT ZUG FAHREN .....	13
IMPRESSUM.....	18

## TANTALOS STAND GAR NIE IN EINEM FLUSS

an einem perfekten  
tag scheinen  
alle sonnen  
in diesem  
universum  
gleichzeitig

und alle  
brüste dieses  
universums  
werden spazieren  
geführt.

die langen, braun-  
gebrannten  
beine führen ihre  
brüste  
spazieren.

grosse, runde  
brüste.

kleine, flache  
brüste.

spitzige brüste  
ohne bh schimmern durch die ober-  
teile  
durch.

manche oberteile  
zeichnen die  
brüste knalleng  
ab.

und die lippen  
lächeln die  
sonnen an.

und die beine,  
lang und braungebrannt,  
führen sie  
spazieren.

und die lippen  
lächeln die  
sonnen an.

und diese sonnen  
sind nicht für uns  
gemacht und  
sie brennen uns schwarze  
flecken in unser  
staunen

und löcher in  
unseren  
pelz,

sollten wir zu  
lange  
hinschauen.

und wir alle  
schauen zu  
lange hin.

und diese sonnen  
wärmen uns und  
lassen uns  
staunen und  
verbrennen uns  
und lassen uns mit dem  
sehnen nach diesem  
einen, kurzen augenblick  
allein und  
verunstaltet  
liegen.

an einem perfekten  
tag scheinen  
alle sonnen  
in diesem  
universum  
gleichzeitig.

alle brüste dieses  
universums  
werden von ihren  
langen, braun-  
gebrannten  
beinen  
spazieren geführt.

und die lippen  
lächeln die  
sonnen an.  
und ich kann  
alle verstehen,

die sich  
an einem perfekten  
tag wie  
diesem

zuhause auf ihr  
sofa setzen,

den gewehrlauf  
in den mund  
nehmen

und sich  
ihr

gehirn  
an die  
wand

ballern.

## TATSACHE

ich sitze allein auf  
einer parkbank.

saufende verbindungsidioten  
mit pelzigen  
schwänzen und  
idiotischen farben ziehen  
grölend durch die  
strassen.

an jeder zweiten  
ecke stinkt es nach  
fritöse und barbie und  
ken stecken sich  
gegenseitig kebab und  
einsamkeit in den  
rachen.

im vierten stock am  
ende der stadt  
fickt romeo eine  
julia und julia  
zählt die  
blumen auf den  
tapeten.

ein hund  
scheisst auf  
den roten platz vor  
dem restaurant  
maximilian

und die scheisse  
fließt an mir  
vorbei und sie klebt an den

absätzen und stiefeln und  
turnschuhen und  
stiletto.

an der ecke zur  
dunkelheit lauert ein  
hygieneschild einer  
ratte auf und

muskelprotze in mädchenkleidern  
stehen vor  
prahlenden plakatpolitiker, die

mit perlweissen  
lügenmäuler  
auf uns  
runtergrinsen.

die junkies mit  
ihren sonnenbrillen, bierdosen  
und hunden laufen  
nervös und gereizt vor dem  
katharinenhof  
auf und ab.

es setzt sich jemand  
neben mich.

ich suche mir  
eine neue park-  
bank.

es hat wenig  
platz für  
leute, die

abends  
mit den  
letzten  
sonnen-  
strahlen

allein  
sein

wollen.

# GROSSRAUMBÜRO

gross  
raum  
büro.

ich gehe immer zu  
unzeiten in das

gross  
raum  
büro.

zusammen mit  
den anderen  
primzahlen  
dieser  
stadt.

Das

gross  
raum  
büro

ist

lichtdurchflutet,  
klimatisiert  
und geschäftig wie ein  
brennender hunde-  
zwinger.

nichts unter-  
scheidet die  
anderen von uns  
primzahlen.

auch wir  
bewegen uns  
lichterloh in  
einsamen  
kreisen.

Das

gross  
raum  
büro



hat  
eine

zentrale ticketausgabe.  
exakte wartezeiten.  
angezeigte ticketnummern.  
und sonderangebote.

für jeden

ein ticket.  
eine nummer.  
eine aufgabe.

warten.

das glöckchen läutet.  
die ticketnummer geht um  
eins hoch.  
wir alle schauen,  
murren,  
seufzen,  
maulen und  
vergessen

kurz,

dass wir  
lichterloh  
brennen.

zeig es uns,

gross  
raum  
büro.

zeig uns  
die ticketnummer.

zeig uns  
die wartezeit.

zeig uns  
die sonderangebote.

zeig uns  
die magische nummer,  
das schnelle geld,  
die perfekte droge,  
die ehrbare nutte.

zeig es uns.

wir wollen es.

bei jedem nächsten mal läuten,  
zeig es uns.

von rechts  
hämmert nervige  
technomusik  
an mein  
gehirn.

der schwarze  
tod kriecht mir von  
vorne her in die  
nase.

ein schweiss-  
berg lehnt sich  
von links an  
meine seite.

das glöckchen klingelt.  
und alle blicken hoch.

das glöckchen klingelt.  
und alle kontrollieren ihre  
ticket-  
nummer.

das glöckchen klingelt  
in der post.  
beim strassenverkehrsamt.  
auf der bank.  
beim arzt.  
im puff.

wir stehen in  
der schlange.  
und wir sitzen auf der  
ersatzbank.

wir schwitzen und  
wir stinken und  
wir sind taub.

nummeriert.  
abgefertigt.  
brennend.

es klingelt und  
wir sabbern.

und wir vergessen,  
dass wir  
lichterloh  
brennen,

und dass der  
beissende gestank  
unserer  
brennenden  
felle unerträglich  
ist.

und das beschissene  
futter will und will  
nicht in den  
spender  
fallen.

und es gehört dir,  
das glöckchen.

lass es klingeln, dann  
geifern wir rum.

das glöckchen klingelt.  
wir geifern rum.

wir stehen in  
der schlange.  
und wir sitzen auf der  
ersatzbank.

nummeriert.  
abgefertigt.  
brennend.  
auf den hund gekommen.

nur schade, dass wir  
einander in der  
schlange nicht  
gegen-  
seitig beschnuppern,  
an den eiern lecken und  
anschliessend  
besteigen.

## EINE FRAU IM ZUG

da ist eine  
frau im  
zug.

sie sitzt  
mir vis-à-vis.  
fensterplatz.

sie ist eine, die  
gerne oben ist.  
sie holt sich,  
was sie will.

sie ist eine, die  
sich selbst zu  
ende bringt,  
um dann an  
dir runter zu  
gehen.

und diese  
grünen  
augen.

sie trägt eine  
weisse bluse und  
blaue  
jeans.

ihre titten  
stellen sich  
vor,

während

sie einen  
bestseller  
liest.

ich bin auch  
schriftsteller.

sie trägt teuren  
schmuck.

sie hat jemanden, der  
sich um sie  
kümmert.

was nicht  
heisst, dass  
sie zur  
abwechslung  
nicht auch mal  
gerne richtig  
gefickt werden  
will.

sauge an deinem  
starbucks  
vanilla  
macchiato mit  
deinem  
namen drauf  
und träume  
von mir.

saug weiter daran  
herum, sonja,  
und träume

von

mir.

## REICHE SOLLTEN NICHT ZUG FAHREN

reiche sollten nicht zug fahren,  
denke ich mir, als am flughafen  
eine arme sau einsteigt.

er redet über seinen letzten arbeitstag als  
maître de cabine.

er redet über das  
grounding der swissair, wir  
waren eine grosse familie,  
und über sein  
chalet in st. moritz

und davon, dass er nicht  
gleich ist wie andere reiche mit ihren  
beschissenen häusern in st. moritz.

es gibt unterschiede, sagt er.

reiche sollten nicht zug fahren.

mein grossvater, der unternehmer  
schmideisen, sagt er, mein  
grossvater kannte noch jeden  
seiner angestellten beim  
namen.

ein wahrer patron.

die zwei alten am tisch  
nicken.

ich versuche ein gedicht zu schreiben.  
es heisst IN MEMORIAM und es geht  
um sex.

ich bin auch krank, sagt der  
enkel schmideisen zu der  
alten mit dem operierten  
hals. zwölf  
tabletten täglich. die beiden  
alten nicken.

und noch einen prosecco, heute ist mein  
geburtstag, sagt er.  
fünfzig.  
und dann ab in die pension.  
fünfundzwanzig im

monat, damit  
lässt es sich  
leben.

und für die  
damen, was sie wollen.

willst du auch einen prosecco?

ich bin übrigens der  
andi, sagt der  
enkel schmideisen.

entweder du nimmst  
mich oder die  
beiden lesben, schreib ich in  
mein notizbuch und  
nicke.

ich hätte nichts bestellen sollen.

fünfundzwanzig riesen im  
monat, sagt andi und  
meint seine pension und  
die alten nicken und  
ich mache mich  
wieder an die  
arbeit.

gedichte schreiben ist arbeit.  
gedichte schreiben sich nicht  
von selbst,  
verdammt noch  
mal.

ich verstehe nicht, sagt andi,  
warum wir nicht alle  
friedlich miteinander  
leben können.  
wir sind doch alle gleich.  
alles menschen, oder, sagt der  
enkel schmideisen.  
die alten nicken.

ich habe den faden verloren.

neulich hat ein altes  
ehepaar beim verlassen des  
zuges einen  
schwarzen als verdammten  
neger

beschimpft.

ich habe ihnen  
gesagt, meine  
lieben, das ist das  
letzte mal, dass ich so  
etwas von euch höre,  
haben wir uns  
verstanden?

der schwarze hat mit mir  
high five gemacht.

für andi sind alle menschen gleich.

ich war neulich in  
st. gallen in einer  
bank, sagt er.

andi hat für alles eine  
geschichte parat.

ich kann so  
unmöglich  
gedichte schreiben.

reiche sollten nicht zug fahren.

die züge gehören uns.  
ich weiss, dass das nicht stimmt.  
die züge gehören auch den reichen.

das einzige, was  
uns gehört, ist  
die hoffnung.

ich finde es einfach  
nicht richtig,  
sagt die andere alte, dass  
ich auf meine  
rente nochmals steuern  
zahlen muss.

da war ein altes  
fraueli, sagt der  
enkel schmideisen, die auf der  
bank zweihundert  
franken abheben wollte,  
für ihre  
haustiere,  
sagt andi.



und?

kein kredit, sagte die  
junge frau auf der  
bank und  
was fällt ihnen überhaupt ein, sagte der

enkel schmiedeisen dann,  
dort,  
in st. gallen,  
in der bank.

er ist ein mann des volkes.

ich habe dem alten fraueli, sagt andi und  
nippt an seinem prosecco,  
zweihundert franken gegeben.  
aus meiner tasche,  
sagt er.

sie lutschte meinen  
schwanz,  
wischte sich  
anschliessend mit dem  
handrücken über den  
mund und  
lächelte, schrieb ich weiter in  
mein notizbuch.

die alten nicken.

ich wohne in zug,  
sagt andi,  
ich bin ehrlich,

und

ich habe ein bankkonto  
auf den cayman islands,  
ich bin ehrlich,

und

ich trinke teuren  
rotwein im  
haus der freiheit.

reiche sollten nicht zug fahren,  
ich bin ehrlich.  
als der zug an seiner

endstation ankommt,  
der enkel schmideisen  
unseren ganzen  
tisch  
übernimmt

und

er die 37.80 CHF mit einer  
hunderternote bezahlt und dem  
kellner sagt,

der rest ist  
für dich,

und

er dann noch sagt,  
weisst du, ich  
zahle jährlich  
9.95 CHF steuern,

ich bin ehrlich,

bin ich vom prosecco auf leeren  
magen so bedient, dass  
ich am liebsten  
kotzen würde,

und der kellner ist der  
einzige, der  
ihn

VAFFANCULO!

beschimpft und  
lächelnd das  
ehrllich  
verdiente  
trinkgeld

in seine tasche

steckt.

## IMPRESSUM

**pascal beer** (\*1978), schriftsteller und musiker, lebt die meiste zeit in der schweiz und schreibt songs, gedichte und prosa.

dies ist eine **promokopie**. für vervielfältigungen jeglicher art wenden sie sich bitte vorher an den verlag.

© 2013, muskat media verlag, romanshorn

veröffentlichungstermin: 30 september 2013

falls sie fragen haben, eine kopie des buchs bestellen oder gerne eine lesung mit dem autoren buchen wollen, würden wir uns über ein mail an [muskatmedia@gmx.ch](mailto:muskatmedia@gmx.ch) freuen.

isbn 978-3-906216-00-3